

SOGART-Herbsttagung: Russlands moderne Artillerie

Mit einem ausserordentlichen Vortrag wartete am 17. September 2016 die SOGART in Bern auf: Es war Oberst Markus Oetterli, dem trittsicheren Präsidenten der Artillerie-Offiziere, auf dem Simplon gelungen, den Obersten Andrey A. Bublikov, den Militärattaché der Russischen Föderation, für das Referat «Die russischen Streitkräfte mit Schwerpunkt Organisation, Ausbildung und Einsatz der Artillerie» zu gewinnen. Zudem vermittelte Oberstlt i Gst Ralph Bosshard, Special Military Advisor an der ständigen Vertretung der Schweiz bei der OSZE, der UNO und den internationalen Organisationen in Wien «Fakten zur aktuellen Lage».

VON DER SOGART-HERBSTTAGUNG IN DER MANNSCHAFTSKASERNE BERN BERICHTET CHEFREDAKTOR PETER FORSTER

So attraktiv nahm sich die Affiche aus, dass mehrere Höhere Staboffiziere der SOGART die Ehre erwiesen: KKdt Blattmann, die Div Meier und Kaiser, die Brigadiers Wellinger, Siegenthaler und Kohli.

Völlig neues Geschütz

Gespannt warteten die Artilleristen auf Bublikows Gedanken zum Geschütz 2S35 Koalizija-SW, das am 9. Mai 2015 auf dem Roten Platz vorgefahren war. Die völlig neue Panzerhaubitze – das erkannten die Schweizer «Kanoniere» rasch – hat es in sich:

- Wie der MiG-29-Kampfpilot Bublikow darlegte, verwendet das *thermoelektrische* Geschütz statt konventionellem Pulver einen Sprengstoff von hoher Dichte, den eine elektrische Entladung zur Explosion bringt.
- Somit wächst die Maximaldistanz um 50% auf 70 Kilometer an.
- Koalizija-SW zeichnet sich durch hohe *Automatisierung* aus. Drei Mann bedienen das Geschütz.
- Wie beim Kampfpanzer T-14 Armata wird der Turm mit der Waffe vom Bedienungsraum vollständig getrennt. Die Geschützbedienung arbeitet in



Der MiG-29-Pilot Bublikow war Attaché in Berlin und Wien, bevor er nach Bern kam.

einer *separaten gepanzerten Kapsel*. Das erhöht ihren Schutz.

- Koalizija-SW weist eine sehr hohe *Feuerkadenz* auf.
- Die Panzerhaubitze kommt auf dem schweren russischen *Gleiskettenlaufwerk* der Armata-Familie daher.

Ursprünglich zwei Rohre

Ursprünglich planten die Ingenieure Koalizija-SW mit zwei 152-mm-Rohren. Das Salvenfeuer-Regime, wie es russisch heisst, sollte so nochmals intensiviert werden. Dann jedoch wurde aus technischen Gründen auf den Doppellauf verzichtet.

Vom Standardgeschütz Msta-S übernimmt Koalizija-SW das automatische Ladesystem. Oberst Bublikow verschwieg

gewisse Probleme mit der neuen Munition nicht (Rohrausbrennung).

In seiner Strukturanalyse sprach Andrey A. Bublikow die russische Artillerie als Raketentruppe an. Über die klassische taktische Einsatzdistanz hinaus unterhalten die russischen Streitkräfte Raketentruppenverbände mit enormen Reichweiten.

Starke Raketentruppen

Die Raketentruppe ist das Mittel in der Hand der operativen Führung. «Je mehr Feuer der operative Kommandant einsetzen kann», so Bublikow, «desto mehr eigene Menschenleben rettet er.»

Jede Kampfbrigade besitzt zwei Bataillone Raketentruppenartillerie. Damit bekämpft sie in der operativen Tiefe:

Robust, gesund, gescheit

Bublikow: «Bei uns werden die Robusten zur Infanterie rekrutiert, die Gesunden zur Luftwaffe und die Gescheiten zur Artillerie.» Eine Feststellung, der 99% der Anwesenden zustimmten. Umso mehr, als der Flieger Bublikow bekannte, er würde sofort tauschen...

- gegnerische Stützpunkte,
- Verkehrsknoten,
- Kommandoposten,
- Truppenverschiebungen,
- ähnliche Raketenysteme.

Iskander-Brigaden

Jeder Militärkreis besitzt eine 9K720-Iskander-Brigade. Die Iskander reicht 500 km weit – bei einer Minimaldistanz von 50 km. Auf russischem Territorium stehen acht Raketenbrigaden zu zwölf Startmaschinen à je zwei Raketen. Oberst Bublikow zeigte eine Russland-Karte mit den Standorten von sieben, nicht acht Raketenbrigaden.

Das Startintervall zwischen dem Abschuss von zwei Iskander beträgt 60 Sekunden. Schon eine Minute nach dem Abschuss der ersten Rakete jagt die Startmaschine die zweite bis zu 500 km weit.

Das Feuerleitsystem ist «absolut autonom». Mit Korrektursystem trifft Iskander auf sieben Meter genau, ohne auf 30 Meter.

Klassische Rohrartillerie

In der sowjetischen Tradition – im Zweiten Weltkrieg zermürbte das Trommelfeuer deutsche Truppen jeweils vor einem sowjetischen Angriff stundenlang – verfügt das russische Heer über eine starke Rohrartillerie. Jedem Armeebefehlshaber wird eine klassische Artilleriebrigade mit mehreren Pz Hb Bat unterstellt. Oberst Bublikow redete, wie die Bundeswehr, von Artilleriebataillonen, nicht -abteilungen.

Das Gros der Rohrartillerie besteht momentan noch aus der robusten, zielgenauen 152-mm-Panzerhaubitze Msta-S, die 30 km weit reicht. In der Ausfuhrversion ist das Geschütz auch mit einem Kaliber von 155 mm erhältlich. Das Bat besitzt drei Geschützbatterien zu je zwei Feuerzügen mit je drei Haubitzen. Die Geschützzahl von 6 pro Btr und 18 pro Bat/Abt kommt den Schweizer Artilliers bekannt vor.

Zur Artillerie auf unterer taktischer Stufe führte Oberst Bublikow die Batterie an, die jedes Infanteriebataillon besitzt. Diese Batterie dient der Feuerunterstützung der Infanterie in allen Kampfformen.

Feuer rettet Leben


Andrey Alexejewitsch Bublikow schloss mit dem Fazit, der russische Generalstab legte grössten Wert auf präzises, weitreichendes Feuer auf operativer und taktischer Stufe. Noch einmal erinnerte er an die Grundwahrheit, wonach überlegenes Feuer Leben rettet, auf der eigenen Seite.

So gerann der glänzende Vortrag eines MiG-29-Piloten in deutscher Sprache zu

einem Höhepunkt in der ehrwürdigen Geschichte der SOGART. Womöglich öffnete Bublikows ehrliche, umfassende Darstellung der russischen Hochrüstung den Schweizern die Augen dafür, dass Russland nicht schläft, im Gegenteil.

Revolutionärer Wurf

Wie mit dem Kampfpanzer T-14 und dem Schützenpanzer T-15 gelang den Ingenieuren von *Uralwagonsawod* in Nischni Tagil im mittleren Ural mit Koalizija-SW ein revolutionärer Wurf. Die deutsche Presse spöttelte nach der Parade vom 9. Mai 2015 gehörig über die neuen Stahlkolosse der Armata-Familie – sehr zu Unrecht.

Gerade nach einem derart offenen Vortrag wie dem Referat von Oberst Bublikow darf man fragen: Ist es richtig, die russischen Streitkräfte noch immer so sträflich zu unterschätzen? Wohl kaum! 

Wie er lebt und lebt

Ein packendes Referat hielt auch Oberstlt i Gst Bosshard – mit Schwerpunkt Ukraine. Der kräftige Thurgauer hat von seinem Mutterwitz nichts eingebüsst. Ernsthaft legte er dar, auch 2016 sei geschossen worden. Und die Artillerie spiele eine tragende Rolle.

Erfreulich: die SOGART

Steil nach oben zeigt der Mitgliederbestand der SOGART. Nach einer Delle zu Beginn der A XXI zählt die Gesellschaft nun wieder deutlich mehr als 800 Offiziere. Dies ist auch der tatkräftigen Führung durch die Präsidenten Vetsch und jetzt Oetterli zu verdanken.



Die Standard-Panzerhaubitze 2S19 Msta-S, mit einer Kadenz von acht Schuss/Minute.



Moderne russische Artillerie: Das 70 Kilometer weit reichende Geschütz Koalizija-SW.